

Dann werde ich ihm sagen, daß ich die Frisur ordnen muß, und er wird mich in ein Séparé bringen."

Ich packte Yvonne an der Hand: „Und du wirst ihn töten?"

„O nein!" antwortete sie leise und traurig lächelnd: „Wozu? Ich werde ihn nur bitten, mir die Maske nicht abzunehmen. Ich werde ihm erlauben, alles zu tun, was er will. Meine Stimme ist inzwischen heiser geworden, er wird sie nicht erkennen."

„Nun und dann?"

„Und dann, wenn er mein wird, wenn ich ihn in meinen Armen halte, reiße ich mir die Maske ab . . . Oh, ich brenne darauf, sein Gesicht in diesem Augenblick zu sehen! . . . Er wird nie glauben, daß ich — die lebendige Yvonne bin . . . Ich werde meine Lippen so an die seinen pressen, daß er nicht schreien kann. Es wird für ihn der Kuß einer Toten sein . . . Was sagst du dazu? . . . Ah? Ich glaube, diese Rache wird mich befriedigen. Sie ist besser als ein Mord! Findest du nicht?"

Ich sprang auf. Ich konnte nicht länger sitzenbleiben. Ich warf das Geld auf den Tisch und rannte auf die Straße hinaus.



*„Der erste, den ich an meinem Bette sah, war Gregoire"*

Die Stadt lag immer noch im Nebel. Der Morgenhimmel glich einem fiebrig glitzernen Opal, aus den Wolken traten die Schimären von Notre Dame hervor. Ich blieb erschöpft stehen.

Zum Teufel, warum hat sie mir das erzählt? Warum habe ich ihr zugehört? Warum war ich nicht in meinem Zimmer geblieben und horchte, auf meinem Bett zusammengekauert, auf die ungleichmäßigen Schläge meines Herzens . . . Ich wußte doch auch so, was Liebe ist.

*Aus dem Russischen übertragen von Michael Charol*

